

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2981

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2981



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Komitee Ja zur «Sportstadt Züri»



Zürich, 20. Oktober 2020
Medienmitteilung

JA zur «Sportstadt Züri»

«Für Bewegung & Gesundheit.» Mit diesem Slogan lanciert heute das Komitee Ja zur «Sportstadt Züri», bestehend aus PdA, SP, AL und Grüne Partei, die Abstimmungskampagne für den Gegenvorschlag des Gemeinderats zur Volksinitiative «Sportstadt Züri». Dieser wird auch vom «Zürcher Stadtverband für Sport» (ZSS) unterstützt. Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich können mit einem Ja am 29. November den Zugang zum Sport für alle ermöglichen und den Vereinssport stärken. Damit soll in der Stadt Zürich ein bewegungsfreundliches Umfeld entstehen, das alle zu einem aktiven Lebensstil einlädt und niemanden aufgrund seiner finanziellen Situation vom Sportleben ausschliesst.

Der vom Gemeinderat im Juni 2020 mit 66 gegen 49 Stimmen angenommene Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Sportstadt Züri» sieht vor, dass sich die Stadt Zürich «aktiv für die Förderung des Sports» einsetzt und dies insbesondere für «Personen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen.» Konkret bedeutet dies:

- Der Eintritt in die von der Stadt betriebenen Freibäder ist für alle Badegäste unentgeltlich.
- Der Eintritt in die übrigen von der Stadt betriebenen Sport- und Badeanlagen ist für in der Stadt Zürich wohnhafte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 20 Jahre sowie für in der Stadt Zürich wohnhafte Personen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen unentgeltlich.
- Die Benutzung der von der Stadt betriebenen Sport- und Badeanlagen durch städtische Sportvereine und andere städtische Sportorganisationen zu nicht kommerziellen Zwecken ist unentgeltlich.

Den Hintergrund für den Gegenvorschlag bildet die Volksinitiative «Sportstadt Züri» der Partei der Arbeit. «Wir haben die Initiative aus zwei Gründen lanciert: Erstens, um auch den Menschen mit einem kleinen Portemonnaie den Zugang zum Sport zu ermöglichen. Und zweitens, um die Sportvereine finanziell zu entlasten. Sie nehmen wichtige soziale und gesellschaftliche Aufgaben wahr», erklärt Siro Torresan, Vorstandsmitglied der PdA Zürich. Nach der Annahme des Gegenvorschlags zog die PdA ihr Begehren zurück. Torresan dazu: «Unsere Hauptforderungen wurden weitgehend übernommen.»

Mehr Bewegung und Gesundheitsförderung

Die SP-Gemeinderätin Maya Kägi Götz weist darauf hin, dass laut einer Studie zum Sport- und Bewegungsverhalten gut 23 Prozent der Stadtzürcher Bevölkerung sich aus verschiedenen Beweggründen sportlich nicht aktiv betätigen. «Dabei sind Menschen mit tiefer Bildung und tiefem Einkommen überdurchschnittlich stark vertreten», erklärt Kägi Götz. «Gerade diesbezüglich setzt die Vorlage wichtige Impulse und bringt die Stadt Zürich bei einer chancengerechten Sport- und Gesundheitsförderung einen massgeblichen Schritt voran.»

Sport nachhaltig stärken

Unterstützt wird der Gegenvorschlag des Gemeinderats auch vom «Zürcher Stadtverband für Sport» (ZSS). Es ist der Dachverband der rund 400 Sportvereine, die das Rückgrat des Sports in der Limmatstadt bilden. «Die finanzielle Entlastung der Vereinskassen wäre ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des Breiten- und Jugendsports», erklärt Erich Ogi, Vizepräsident des ZSS. Er fügt hinzu: «Damit wird der Zürcher Sport nachhaltig gestärkt.»

Teilhabe am öffentlichen Leben

Ein wichtiger Aspekt beim gemeinderätlichen Gegenvorschlag «ist die Teilhabe am öffentlichen Leben für alle, unabhängig von der Dicke des Portemonnaies», unterstreicht AL-Gemeinderat Patrik Maillard. So sind Badis und Kunsteisbahnen Orte der Bewegung, des Spiels und der Entspannung, aber nicht zuletzt sind sie auch Orte der Begegnung. «Die lebendige, zumeist unbeschwerte Stimmung und die bunte Mischung von Badegästen beispielsweise in der Badi am Katzensee zeigen in der Praxis den Mehrwert auf, den der Vorschlag für die Bevölkerung bringt.»

Erhöhung der Lebensqualität

«Wenn wir uns im Alltag häufig bewegen, Sport treiben oder auch einfach zum Plausch in die Badi gehen können, halten wir uns nicht nur fit, sondern gewinnen auch viel an Lebensqualität», ergänzt Urs Riklin, Gemeinderat der Grünen. «Sportstadt Züri» schafft ein bewegungsfreundliches Umfeld, welches zu einem aktiven Lebensstil einlädt. Riklin: «Dies entspricht den Zielen der Sportstrategie der Stadt Zürich».

Für **Auskünfte** stehen Ihnen zur Verfügung:

Siro Torresan, PdA, 076 391 19 17

Maya Kägi Götz, SP, 078 812 50 77

Erich Ogi, ZSS, 079 286 46 89

Patrik Maillard, AL, 079 394 60 10

Urs Riklin, Grüne, 079 100 36 09

Medienkonferenz vom 20. Oktober 2020
Ja-Komitee zu «Sportstadt Züri»



Referentinnen und Referenten:

- Siro Torresan (PdA) – Entstehung Initiative und Gegenvorschlag
- Maya Kägi Götz (SP) – Mehr Bewegung und Gesundheit für alle
- Erich Ogi (Vize-Präsident Zürcher Stadtverband für Sport) – Bedeutung der Vorlage für Sportvereine
- Patrik Maillard (AL) – Soziale Komponente von «Sportstadt Züri»

Entstehung der Initiative und des Gegenvorschlags

Siro Torresan, Vorstand PdA

Wir haben unsere Initiative aus zwei Gründen lanciert: Erstens, um auch den Menschen mit einem kleinen Portemonnaie den Zugang zum Sport zu ermöglichen. Geld soll für niemanden eine Hürde sein, Sport zu treiben. Selbst in Zürich gibt es Personen und Familien, die es sich zwei Mal überlegen müssen, ob sie sich einen Eintritt in die Badi leisten können. Für viele ist dies vielleicht kaum zu glauben, aber es ist tatsächlich eine Realität. Letzten Sommer fragte ich einen jungen Mann, warum er nicht im Schwimmbad sei, bei einem so schönen und heissen Tag. Er guckte mich verdutzt an und antwortete: «Das kostet für uns viel Geld!» Zweitens soll die Initiative die Sportvereine finanziell entlasten. Die rund 400 Sportvereine leisten einen unverzichtbaren Beitrag in Sachen gesellschaftlicher und sozialer Integration, vor allem bei Jugendlichen. Ihre finanziellen Mittel sollen daher nicht durch Gebühren für die Benutzung der städtischen Sportanlagen verwendet werden müssen.

Beim Sammeln der Unterschriften hat die PdA schnell festgestellt, dass der Vorschlag bei vielen Zürcher*innen auf breite Sympathie stösst. In den vielen Gesprächen auf der Strasse bestätigte sich das, was ich soeben erwähnt habe: Es gib in unserer Stadt Menschen, die sich einen Badeeintritt nicht leisten können – und es sind mehr, als wir denken! Dies ist zwar bedenklich, aber gleichzeitig hat uns dies noch mehr angespornt, die nötigen Unterschriften zu sammeln.

Am 12. September 2017 reichten wir die Initiative mit 4000 gültigen Unterschriften ein. Mitte Juni 2018 lehnte sie der Stadtrat ab. Umso mehr freuten wir uns, dass SP, Grüne und AL einem Gegenvorschlag ausgearbeitet haben, der vom Gemeinderat angenommen wurde.

Mitte Juli beschloss die Jahresversammlung der PdA Zürich, die Initiative zurückzuziehen. Der Hauptgrund dafür war, dass der Gegenvorschlag weitgehend die Forderungen der Initiative übernommen hatte. Wir danken den Kolleg*innen der AL, SP und der Grünen Partei herzlich für ihr Engagement und ihren Einsatz für die «Sportstadt Züri» in der Kommission und im Gemeinderat. Ich hoffe, dass wir am 29. November gemeinsam den Sieg feiern können. Die PdA Zürich wird sich sehr engagiert dafür einsetzen.

Mehr Bewegung und Gesundheit für alle

Maya Kägi Götz, Gemeinderätin SP

Als allgemein unbestritten gilt, dass sportliche Betätigung einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit leistet. Das Kernanliegen von «Sportstadt Züri» ist eine aktive Sportförderung zur Erhöhung des bewegungsaktiven Bevölkerungsanteils in allen Alterskategorien und insbesondere auch von Menschen mit geringem Einkommen.

Bereits heute ist das Hauptziel des sportpolitischen Konzepts der Stadt Zürich, die Förderung einer lebenslangen sportlichen Betätigung möglichst vieler Menschen in der Stadt Zürich. Besonders hervorgehoben wird, dass sich Kinder und Jugendliche möglichst früh und in genügendem Ausmass bewegen und von der positiven Wirkung des Sports profitieren sollen. Die Förderung des Jugend- und Breitensports bildet vor diesem Hintergrund anerkanntermassen einen Schwerpunkt innerhalb der städtischen Sportförderung. Die Initiative leistet einen wesentlichen Beitrag, um dieses Ziel auch zu erreichen und bestehende Hürden im Zugang zum Sport abzubauen.

Erhebungen zum Sport- und Bewegungsverhalten der Stadtzürcher Bevölkerung zeigen, dass sich gut 23 Prozent der Stadtzürcher Bevölkerung aus verschiedenen Gründen sportlich nicht aktiv betätigen. Nun sind unter diesen Personen, die sich als Nichtsportlerinnen und Nichtsportler bezeichnen, Menschen mit tieferem Bildungsstand und kleinem Einkommen überdurchschnittlich stark vertreten. Und gerade hier setzt die Vorlage wichtige Impulse für die städtische Sport- und Gesundheitsförderung: mit ihrer Forderung nach kostenlosem Zugang zu allen Zürcher Sommerbädern und zusätzlich ermässigten Eintritten für die übrigen Sport- und Badeanlagen bringt sie die städtische Sport- und Gesundheitsförderung einen massgeblichen Schritt Richtung Chancengleichheit voran.

Durch die zusätzliche finanzielle Entlastung der Stadtzürcher Sportvereine werden insbesondere auch die integrativen und gesundheitspolitischen Leistungen der Vereine anerkannt und die Vereine darin gestärkt, ihre breitenwirksame Sportförderung erfolgreich weiterzuverfolgen.

Die Bedeutung von «Sportstadt Züri» für die Sportvereine

Erich Ogi, Vize-Präsident Zürcher Stadtverband für Sport

Der Zürcher Stadtverband für Sport (ZSS) ist der Dachverband der rund 400 Stadtzürcher Sportvereine. Diese bilden das Rückgrat des Sports in Zürich. Rund 15'000 Kinder und Jugendliche trainieren regelmässig in den Zürcher Sportclubs.

Dank der Jugendsport-Förderung der Stadt fallen für die Vereine für ihre Kids-Trainings bereits heute keine Mieten und Gebühren bei der Nutzung der städtischen Sportanlagen an. Mit dem Gegenvorschlag des Gemeinderates zur Initiative «Sportstadt Züri» eröffnet sich den Vereinen nun die Chance auch im Bereich Erwachsenensport von Mieten befreit zu werden. Damit wird der Zürcher Sport nachhaltig gestärkt.

Der ZSS sieht darin einen echten Beitrag zur Förderung von Bewegung und Sport. Obwohl es in der Umsetzung noch offene Fragen gibt, empfiehlt der ZSS seinen Mitgliedvereinen die Annahme des Gegenvorschlages. Der ZSS erkennt den sportlichen Gedanken der Initiative. Er sieht aber die Auslegung des Begriffs Sportförderung etwas differenzierter. Der ZSS bewertet den im Gegenvorschlag des Gemeinderates enthaltenen freien Zutritt in die städtischen Freibäder weniger als Sportförderung, sondern eher als Beitrag zum Lifestyle. Da die Wassersportclubs für ihre Trainings- und Wettkämpfe jedoch kaum Freibäder nutzen, droht ihnen damit im Training trotz Gratisseintritt für alle kein Dichtestress.

Die bei einem JA zum Gegenvorschlag resultierende finanzielle Entlastung der Vereinskassen wäre ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des Breiten- und Jugendsports. Der Zürcher Stadtverband für Sport dankt dem Gemeinderat der Stadt Zürich, dass er im Gegenvorschlag die Anregung des ZSS zur Befreiung der Sportvereine von Gebühren und Mieten, mitgetragen hat.

Mehrwert für alle soziale Aspekte

Patrik Maillard, Gemeinderat AL

Menschen, die in bescheidenen finanziellen Verhältnissen leben, müssen oft jeden Franken umdrehen, bevor sie sich etwas leisten, das für viele von uns selbstverständlich ist. Zum Beispiel einen Besuch in der Badi oder auf dem Eisfeld, der insbesondere für Familien, aber auch für Einzelpersonen mit wenig Einkommen schnell zu einer Belastung werden kann.

Ein wichtiger Aspekt des gemeinderätlichen Gegenvorschlags zur Initiative «Sportstadt Züri» ist die Teilhabe am öffentlichen Leben für alle, unabhängig von der Grösse des Portemonnaies. Badis und Kunsteisbahnen sind Orte der Bewegung, des Spiels und der Entspannung und nicht zuletzt sind sie auch Orte der Begegnung.

Die städtischen Sport- und Freizeitanlagen sind Treffpunkte für Kinder und Jugendliche und beliebte Aufenthaltsorte für Erwachsene jeden Alters. Niemand soll ausgeschlossen werden, nur weil der Einzeleintritt oder die Saisonkarte das Budget zu sehr strapaziert. Der Austausch unter Kolleg*innen oder auch das Schliessen neuer Bekanntschaften fördert das Wohlbefinden und stärkt die Lebensfreude. «Sportstadt Züri» kann also einen Beitrag zu mehr Miteinander leisten und dafür sorgen, dass niemand aus Geldmangel von diesen Teilbereichen des öffentlichen Lebens ausgeschlossen wird.

Dass das Männerbad keinen Eintritt kostet, das Frauenbad hingegen schon – diese Ungerechtigkeit würde mit einem Ja zu «Sportstadt Züri» ebenfalls der Vergangenheit angehören.

Die lebendige, zumeist unbeschwerte Stimmung, und die bunte Mischung von Badegästen beispielsweise in der Badi am Katzensee zeigen in der Praxis den Mehrwert auf, den der Gegenvorschlag zur Initiative «Sportstadt Züri» für die Bevölkerung bringt. Auch andere Gemeinden in der Schweiz, die Schwimmbäder ohne Eintritt schon länger kennen, haben positive Erfahrungen gemacht. Neben der Stadt Bern sind dies beispielsweise auch zwei Zürichsee-Gemeinden. Die Sportvereine der Stadt Zürich, die mit grossem, meist freiwilligem Engagement wichtige Arbeit leisten, werden durch den Gegenvorschlag zur Initiative «Sportstadt Züri» finanziell entlastet. Diese Vereine leisten einen bedeutenden integrativen Beitrag, sie fördern nicht nur Sport und Bewegung, sondern stärken auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt innerhalb der Bevölkerung. Sie verdienen unsere Unterstützung.

Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich können mit dem gemeinderätlichen Gegenvorschlag zur Initiative «Sportstadt Züri» am 29. November also auch ein überzeugtes Ja für mehr Lebensqualität und mehr soziale Gerechtigkeit in die Urne legen.